

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen kais. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen kais. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 3gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate **Mai** und **Juni** bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren Ausgabestellen 20 Pf. monatlich, durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 25 Pf.; mit „Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 30 Pf. monatlich, durch Boten zugestellt 40 Pf., bei allen kaiserlichen Postanstalten 40 Pf.

Verlag der „Stolper Post“.

## Wochenschau.

Die Reise des deutschen Kaiserpaars zur ewigen Stadt ist unter herzlichsten Wünschen von hiesigen und drüben ohne weitere Fährde beendet worden, und die kaiserlichen Majestäten sind am Tiberstrom vom Könige und der Königin von Italien auf das Beste empfangen, von der römischen Bevölkerung auf das Freundschaftlichste begrüßt worden. In diesem Empfange und in dieser Begrüßung spiegelt sich das enge Land wieder, welches die beiden Herrscherfamilien und die beiden Staaten mit einander verbindet, das feste Bündniß, welches nicht nur von den beiden Monarchen und ihren Regierungen sondern auch von beiden Nationen getragen wird. Der Zweck der Kaiserreise ist bekanntlich die Theilnahme an der silbernen Hochzeitfeier des italienischen Königspaars; sie ist aber auch zugleich eine neue Befestigung der deutsch-italienischen Allianz. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Italien wird bis zum 1. Mai dauern und einen vorwiegend familiären Charakter haben. Kommenden Sonntag findet die Visite im Vatikan beim Papste statt, nächste Woche von Rom ein Ausflug nach Neapel und Pompeji, worauf alsdann die Heimreise nach Deutschland angetreten wird, deren Weg, im Gegensatz zur Hinreise, durch die Schweiz geht, wo in Luzern eine Begrüßung mit den Spitzen der Regierung der Eidgenossenschaft erfolgen wird. Zum Beginn des Mai wird alsdann die ganze deutsche Kaiserfamilie im Neuen Palais bei Potsdam vereinigt sein, wohin sich die kaiserlichen Prinzen bereits von Berlin aus begeben haben. Vor seiner Abreise hat der Kaiser noch der Weihe der neuen Fahne des ersten Garde-Regimentes in Berlin beigewohnt.

Zur Zeit der Rückkehr unseres Kaisers von seiner Romfahrt nach Berlin werden im deutschen Reichstage etwa die Würfel der Entscheidung über die Militärvorlage geworfen werden. Die Militärcommission des hohen Hauses tritt in diesen Tagen zusammen, um den vom Abg. G. oeber verfaßten Bericht über ihre Verhandlungen entgegenzunehmen, die bekanntlich damit abschließen, daß sowohl die Militärvorlage, wie alle Anträge zu derselben abgelehnt wurden. Der Bericht wird dann gedruckt, im Reichstage vertheilt, und hierauf kann alsdann die entscheidende Berathung beginnen. Was wird sie bringen? so fragt man sich im Reichstage alle Tage. Die Anschauungen gehen hierüber wieder auseinander, und es heißt nicht mehr allgemein, der Reichstag werde unbedingt aufgelöst werden. Es darf heute als ausgemacht gelten, daß ein nicht ganz geringer Theil der Centrumpartei sich herzlich gern zu einer Verständigung kommen möchte. Manche glauben, es werde nicht dahin kommen, da besonders in den süd-deutschen Kreisen der Centrumpartei die Abneigung gegen die Militärvorlage groß ist, und aus Bayern schon die Drohung

kam, eine eigene bayerische Centrumpartei gründen zu wollen, wenn preussische Centrumsmitglieder für die neue Heeresorganisation nach den Forderungen der Reichsregierung stimmen würden. Hingegen fehlt es auch nicht an solchen, und zu ihnen gehört nach einer Auslassung der Hamburger Nachrichten, Fürst Bismarck, die da meinen, schließlich werde trotz Allem und Allem die Militärvorlage doch durch gehen. Natürlich braucht die eine, wie die andere Anschauung auch Vermuthung, etwas Gewisses weiß in dieser Beziehung eben Niemand, auch die Reichsregierung nicht.

Im Reichstage sieht es seit dem Wiederzusammentritt nach den Osterferien noch recht öde und leer aus, noch gar nicht ein wenig leuzmäßig. Fast Sitzung für Sitzung muß wegen Beschlussunfähigkeit des hohen Hauses abgebrochen werden, und mitunter war der Besuch ein so schwacher, daß die Verhandlung den Charakter einer gemüthlichen Plauderstunde annahm. Es fehlten da nur noch die Biergläser. Beschäftigt hat man sich vor allen Dingen mit dem neuen Wuchergesetz und dann mit dem Spionagegesetz; beide sind noch Stückwerk, denn jedesmal, wenn es zur Abstimmung gehen sollte, war der Reichstag eben nicht beschlußfähig. Bei den neuen Vorschriften des Wuchergesetzes, welche den Sachwucher unter Strafe stellen, ist nun schon dreimal eine Abstimmung versucht worden, aber über den Versuch ist man nicht hinausgekommen. Der außerordentlich schwache Besuch des Reichstages von Seiten seiner Mitglieder ist gerade kein angenehmes Zeichen, zumal es sich nun um den letzten Abschnitt der ganzen Session handelt. Reichstagsabgeordnete sind auch Wenigen, und Niemand wird verlangen, daß jeder Abgeordnete jeder Sitzung von Anfang bis zu Ende beiwohnen soll; aber gar zu arg mit dem Fernbleiben darf es auch nicht werden, holt macht die Geschichte einen recht peinlichen Eindruck. Die Ahlwardt-Erthüllungen über die Millionen-Diebstähle, welche bei der Gründung des Reichs-Invalidentfonds vorgekommen sein sollen, werden immer noch erwartet, und es ist zu erkennen, daß sich noch gerade ziemlich starke Ungebuld im Reichstage bemerkbar macht. Der Abg. Ahlwardt hat sich erst wegen der formellen Fragen mit dem Präsidenten nicht einigen können, und dann schweig er mehrere Tage aus. Es ist nun einmal von ihm die Anlage erhoben und das Beweismaterial versprochen, und da ist es selbstverständlich am einfachsten nicht bloß, sondern auch am besten, thunlichst bald reine Bahn mit der ganzen Affaire zu machen. Herr Ahlwardt ist jetzt mit einem längeren Antrage hervorgetreten, der Verhältnisse aus dem Beginn der siebziger Jahre betrifft, über welche der Reichskanzler eine Untersuchung eintreten lassen soll. Nach seinen Behauptungen muß aber der Abg. Ahlwardt das Beweismaterial in der Hand haben. Neben dem Reichstage hat auch das preussische Abgeordnetenhaus getagt, das ziemlich gut besetzt war und nicht die häufigen Unterbrechungen zu erdulden hatte, welche sich beim Reichstage in Folge seiner Beschlussunfähigkeit herausstellten. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in zweiter Lesung und nach ziemlich ruhiger Debatte das Gesetz wegen Aufhebung der Realsteuern als Staatssteuern und die neue Vermögenssteuer, die zu den Steuerreformgesetzen gehören. Endlich ist auch noch das preussische Herrenhaus wieder zusammengetreten, das aber bisher nur kleinere Entwürfe erledigt hat.

Aus Afrika sind neue Mittheilungen von dem neuen

Gouverneur unseres ostafrikanischen Schutzgebietes, Freiherrn von Scheele, eingegangen, der sein ganzes Beamtenpersonal möglichst aus Officieren bilden möchte, während sein Vorgänger, Freiherr von Soden, eher das Gegentheil that. Soweit will aber die Reichsregierung doch nicht gehen. Der Tod Emin Pascha's ist wieder einmal gemeldet worden; ob die Nachricht nun wirklich richtig ist, bleibt abzuwarten, denn die afrikanischen Meldungen gehen oft im Kreise herum, und als neu mitgeteilt, was schon vor einem halben Jahre zum ersten Male verlautbarte. Hingegen soll der kühnste und energische Expeditionsführer des Kongothaates, der belgische Capitän von Kerckhoven, der zuletzt mit einer großen Kolonne durch Emin Pascha's ehemalige Provinz dem Sudan zuzog, unterwegs in Folge eines persönlichen Mißgeschick verunglückt sein. Er wäre recht schwer zu ersetzen.

Der so überraschend gekommene Staatsstreich, welchen der junge König Alexander von Serbien Ende der Vorwoche vollführte, um das Land vor einem verhängnißvollen Bürgerkriege zu bewahren, ist in jeder Weise unvollständig verlaufen, die neue Regierung ist überall, ohne Widerstand zu finden, anerkannt, und die Partei der gestürzten Regentenschaft und ihres Ministeriums hat sich auf einen papierernen Protest beschränkt, der nicht weiter weh thut. Das vom jungen Könige gebildete Ministerium ist bereits mit wichtigen Reformwerken beschäftigt. Hoffentlich gelingt es, das etwas zügellos gewordene Volk fest im Zaum zu halten, denn sonst wird der innere Friede nicht eben lange dauern. An unpatriotischen Kundgebungen hat es dem jungen Könige, der inzwischen sehr pflichtgetreu auch seine Unterrichtsstunden wieder aufgenommen hat, nirgends gefehlt, seine Eltern Wilian und Natalie, halten sich dem Lande vorläufig klugerweise fern und werden erst später zeitweise dahin zurückkehren.

Eine recht ernste Woche hat das Königreich Belgien durchgemacht, wo der Kammerbeschluß, das allgemeine Wahlrecht nicht einzuführen sehr umfangreiche und blutige Arbeiterunruhen hervorgerufen hatte, die sich in den letzten Tagen bis zu regelrechten Straßenkämpfen steigerten. Auch Angriffe auf das Eigenthum kamen sehr häufig vor und der ausgebrochene Streik hatte einen bedeutenden Umfang gewonnen. Die Regierung und die Volksvertretung in Brüssel konnten sich unmöglich der Einsicht verschließen, daß es zu einer Revolution kommen würde, wenn sie so fahren würden, jedwede Reform anzugreifen. Man hat deshalb das allgemeine Wahlrecht bewilligt, aber mit der sehr erheblichen Einschränkung, daß Personen von größerem Besitz und höheren Steuern mehrere Wahlstimmen verliehen werden. Der Protest gegen diese Einschränkung wird bald genug hervortreten, aber vorläufig ist doch nun wenigstens Ruhe eingetreten, und eine Uebung recht bössartiger Ausschreitungen ist zu erwarten. Eine lokale Revolte gab es auch in der rumänischen Hauptstadt Bukarest, wo die liberale Opposition einen Sturm auf die Kammer veruchen wollte. Polizei trat indessen noch rechtzeitig dazwischen.

In den Großstaaten ging es in den letzten Wochen still zu. In Paris finden Neuwahlen zum Geheimrath statt, die aber Alles beim alten lassen. Aus Dahomey sendet der dort commandirende General Dodds keine guten Nachrichten; er vermußt die bittere Pille zwar etwas zu versüßen, aber man erkennt doch sehr bald, wie der Hase läuft. Im englischen

Nachdruck verboten.

## Der Prinz aus dem Morgenland.

Novelle von Max Lan.

4. Fortsetzung.

„Störe ich, gnädiges Fräulein?“ fragte Annette. Doris sieht auf und zieht die Brauen in die Höhe. „Warum? — Was hast Du?“ „Ach — ich habe da — gerade am Briefkasten einen Brief gefunden.“ „Und?“ „Ja, nun kann ich ihn eben nicht lesen. Die Schrift...“ „Das ist ja auch gar nicht Deine Sache. Hättest Du ihn einfach in den Kasten gesteckt...“ „Er hat keine Adresse, gnädiges Fräulein! Es muß ihn Jemand aus der Tasche verloren haben.“ Sie hielt die Blätter ans Licht. Mechanisch griff Doris danach. „Das ist — das geht mich nichts an. Da nimm.“ Aber anstatt in Annettes Hand fielen die Papiere auf den Schreibtisch und der immerhin etwas neugierige Blick Doris traf auf die nun oben liegende Unterschrift „Leon Terny.“ „Nun, laß die Blätter hier,“ stammelte sie verwirrt. „Es scheint englisch zu sein — wie kann man nur so neugierig sein.“ Annette war froh, daß sie den Brief dalassen durfte. Behend schlüpfte sie hinaus in der süßen Genugthuung, nun vielleicht doch etwas zu erfahren. Doris starrte noch immer auf den Namen und zitterte. Das war also „seine“ Handschrift. Er mußte den Brief ganz kürzlich verloren haben, denn die Tinte war kaum trocken... Sie schellte wieder nach Annette und diese kam so schnell, als hätte sie an der Thüre gewartet. „Ist mein Bruder mit dem Herrn zusammen fortgegangen?“ „Nein, der Herr Wehlauer begleitete den Herrn nur bis an die Hausthür und ging erst eine halbe Stunde später fort!“ „Dann kann er den Brief schon unterdessen geschrieben haben, sagte sich Doris. Mit gleichgültigem: „Es ist gut!“ verabschiedete sie die Dienerin, die sich enttäuscht zurückzog. Doris war noch immer unschlüssig. Sollte sie sich in fremde Angelegenheiten, vielleicht Geheimnisse drängen? In die Privat-

sachen dieses — Prinzen? Gerade erst recht — nach der Unterredung von vorhin, sagte eine andere Stimme in ihrem Herzen. Hier konnte sie vielleicht Aufklärung erhalten über vieles. Und nun diese leidige Neugierde.

Bestimmt mußte sie gestehen, daß sie im Augenblick um kein Haar besser sei als die Jose. Oder hatte sie nicht doch ein Recht, sich Gewißheit zu verschaffen. Man konnte ja sehen, an wen er gerichtet war und darnach immer noch... „Meine liebe Mutter!“ lautete die Ueberschrift. Ihr traten unwillkürlich Thränen in die Augen. Aber diese wurden getrocknet und der Brief weiter gelesen. Da er französisch geschrieben war, las sie um so langsamer und konnte sich den Inhalt desto tiefer einprägen.

„Nach achtstägigen eifrigen Bemühungen kann ich leider nichts Günstiges berichten,“ schrieb der Fürst. „Ich bin unermüdlich von Haus zu Haus gelaufen. Zuerst zu den Advocaten. Ich zeigte ihnen die Verträge über den Verkauf unserer Wälder, über die Landabtretungen zum Bau der Bahn und die Hafenanlagen an der Donau. Bei der näheren Bezeichnung des Consortiums sagten sie bedeutungsvoll: Aha, und bei der Unterschrift Wehlauer schüttelten sie den Kopf, in einer Weise, daß mir das Blut heiß in das Antlitz stieg.“ Doris ließ das Blatt sinken. Es erging ihr ebenso wie der Prinz klagte. — Was war denn das, der Name ihres Vaters, der Titel seiner Actiengesellschaft? Träumte sie denn? Sie deckte das Blatt um. Es half alles nichts. Es gehörte zur Unterschrift Leon Terny. Jetzt fühlte sie sich doppelt interessiert. Das ging also auch ihren Vater an, zu dessen Namen man den Kopf schüttelte in Berlin. Das war einfach empörend. Sie sprang auf, riegelte sich nach allen Seiten ein, um jede Ueberraschung abzuhalten und stürzte sich wieder auf die Lectüre.

„Es sei gar nichts zu machen, sagten mir die Rechtsverständigen, einer wie der andere. Der Vertrag ist formell richtig, gehörig legalisirt und so weiter, also unanfechtbar. Was Sie fürchteten, meine liebe Mama, scheint also unabwendbar einzutreffen. Die Herren — fast möchte ich sie anders bezeichnen, haben unser Eigenthum, unser ganzes Vermögen in der Hand, können schalten und walten wie sie wollen und mit Forderungen dürfen wir erst an sie herantreten, wenn die Eisenbahnlinie betriebsfertig ist. Wann wird das eintreten? — Ich habe mich hier an den besten Quellen nach dem Prospect erkundigt. Man schüttelte wieder den

Kopf und lachte. Der Bahnbau könnte möglicherweise einmal in Angriff genommen werden, wenn sich die Wolken zerstreut hätten, die über dem politischen Himmel im Orient liegen. Das ginge aber nicht ohne Kriegsgewitter, und dieses würde von den großen Mächten noch möglichst lange hingehalten werden. Wir sind gezwungen darauf zu warten, was nach einem Kriege in unserm unglücklichen Lande noch übrig bleiben würde. Das ist also unsere Zukunft, unsere Gegenwart kennen Sie selbst — wir stehen an der Thüre zur Armuth. Ich betrachte es als meine Pflicht, Ihnen jetzt das Herbe nicht vorzunehmen, wie ich Ihnen dieses bei meiner Abreise nach Berlin versprochen habe. Was würde es auch nützen, irgend etwas zu bemängeln? Ich klage mich offen an, daß ich sorglos in Paris leben konnte, als Sie auf Veranlassung unseres betrügerischen Beamten den heillosen Vertrag schlossen. Ich hatte, statt Vollmacht zu senden, selbst nach Bukarest reisen sollen. Die Klagen sind unnütz, wir müssen handeln, denn die lächerliche Anzahlung von hunderttausend Franken wird bald aufgebraucht sein. Wollten wir es durchsetzen, den Vertrag rückgängig zu machen, so hätten wir eine Conventionalstrafe zu zahlen, die bereits in Hunderttausende geht und sich mit jedem Monat steigert. Ich habe versucht, das Geld aufzunehmen und unsere Güter als Pfand geboten. Ebenfalls vergebens. Die Bankhäuser lehnten ab mit Bezug auf die unsichere Lage im Orient. Nur einer der Herren war so aufrichtig oder so brutal, mir kurzweg zu gestehen, er könne doch mit seinem Gelde nicht die Geschäfte seiner Geschäftsfreunde zerschlagen, das möchte ihm theuer zu stehen kommen. Es blieb mir noch eine Hoffnung. Gräfin Straczka, die mich Ihrer warmen Empfehlung gemäß höchst lebenswürdig aufgenommen, rief mir, mich direct an Herrn Wehlauer zu wenden, um mit ihm über die Auflösung der Verträge unter Bedingungen zu verhandeln, die keine unmöglichen Opfer von uns verlangten. Zur Unterstützung dieser Verhandlungen entwickelte Gräfin Straczka einen Plan, den ich hier leider nicht wiedergeben kann. Sie selbst würden lachen, wenn ich Ihnen das einst erzähle.

„Ihretwegen, liebe Mama, nahm ich das Kreuz auf mich und — den Plan der Gräfin bei Seite lassend, machte ich gestern erst die Bekanntschaft eines Sohnes des betreffenden Herrn, der mich heute bei seinem Vater einführte. Behn Worte, die ich mit ihm sprach, überzeugten mich, daß mir dem kaltherzigen Geschäftsmann in unserm Sinne garnicht



**Familien-Nachrichten.**  
Geboren: Herrn Lehrer Tiefmann (Stargard) eine Tochter.  
Verlobt: Fräul. Ida Dittmer (Stettin) mit Herrn Administrator Max Krüger (Wisch).  
Gestorben: Herr Kaufmann Heinrich Lindner (Stettin).

**Kirchliche Anzeigen.**

Am Sonntag Jubilate predigen:

**St. Marienkirche.**  
Vorn. 9 Uhr: Beichte; darnach Predigt und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Prediger Friederici. Collecte für den Pommerischen Provinzial-Verein für innere Mission.

Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Brunn.

**St. Spirituscapelle.**  
Mittwoch, den 26. April cr. Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde Herr Prediger Friederici.

**Schloßkirche.**  
Schloßgemeinde.  
Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.  
Ev.-reformirte Gemeinde.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Pastor Siegert.

**St. Petrikirche.**  
Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Diaconus Bartelt.

Nachmittags 1/3 Uhr: Kindergottesdienst: Derselbe.

**Evang.-luth. Kirche.**  
Vormittags 10 Uhr: Segensdienst, Predigt: Gottesdienst in Kl. Ganjen. Herr Pastor Reuter.

**Katholische Kirche.**  
Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.  
Nachmittags 3 Uhr: Segensandacht.

**Bekanntmachung.**

Die bisher gesperrte Schmiedebrücke wird dem Verkehr freigegeben. Dagegen wird die Mühlenbrücke vom 22. d. Mts. ab auf längere Zeit für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.  
Stolp, den 22. April 1893.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
Matthes.

Die Lieferung von 90 000 kgr. bester schlesischer Steinkohle zum Maschinenheizen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Kohlen müssen in den Monaten Mai bis einschließlich September 1893 nach Bedarf in Wagenladungen jedesmal innerhalb 10 Tagen nach Bestellung frei Schlachthof geliefert werden.

Ueberbietungen mit Preisangabe sind bis zum 6. Mai an den Unterzeichneten einzureichen.

Stolp, den 20. April 1893.

**Die Schlachthof-Verwaltungs-Kommission.**  
Kirscht.

**Stadtverordneten-Versammlung.**

Sitzung am Mittwoch, den 26. April 1893, Nachm. 4 1/2 Uhr.

**Tagesordnung:**

Kenntnissnahme von dem Betriebsabluß der Gasanstalt pro März cr. — Antrag auf Genehmigung von Platzüberschreitungen beim Etat der Feuersicherheits-Deputation. — Festsetzung des Prozentsatzes an Freischülern beim Gymnasium. — Antrag des Magistrats auf Einführung eines Zuschlages zur Brausteuer und einer Abgabe von eingeführten Bieren vom 1. April 1894 ab.

Geheime Sitzung.  
Stolp, den 22. April 1893.  
Klohe.

**Schützen-Gilde.**

Montag, den 1. Mai cr., Abends präcise 7 1/2 Uhr: General-Versammlung.

**Tagesordnung:**

1. a) Beschlußfassung über das diesjährige Schützenfest.  
b) Festsetzung des Festprogramms.
2. Beschlußfassung über sonstige, im Laufe des Jahres zu veranstaltende Schießen, resp. Vergünstigungen.
3. Beschlußfassung über Restaurierung des Schützenhauses und der Nebenräume.
4. Geschäftliches.
5. Erledigung von Aufnahme-Gesuchen.

Weitere Aufnahme-Gesuche bitten wir uns bis spätestens Mittwoch, den 26. April zugehen zu lassen.  
Stolp, den 22. April 1893.

Der Vorstand.

**Saccharin**  
„500 mal so süß wie Zucker.“  
Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.  
ist das beste, gesündeste und billigste Versüssungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.  
ist vorzüglich zum Versüßen von: Kompott, Obstmas, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.  
ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.  
findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserv-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.  
Gebrauchsanweisungen und Proben durch  
**Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,**  
Salbke-Westerhüsen a. Elbe.  
Vertreter für Stolp: **H. Tessmar.**

**Kirchen-Concert**  
Mittwoch, den 3. Mai, Abends 8 Uhr  
in der St. Marienkirche.  
Aufführung der **Missä solennis** v. Beethoven  
durch den **Gesang-Verein zu Stolp**  
unter Mitwirkung des durch geschätzte hiesige Musikkräfte bedeutend verstärkten **Trompeter-Corps.**  
Dirigent: **Herr Gustav Boenig.**  
Solisten:  
Sopran: Fräul. M. Brackenhammer-Danzig.  
Alt: Fräul. A. Hildebrandt-Stolp.  
Tenor: Herr Pastor Sydow-Klanin.  
Baß: Herr F. Fitzau-Danzig.  
Orgel: Fräul. M. Krössin-Stolp.  
Violine: Herr Musiklehrer Weinhold-Stolp.  
Karten für Schülerchor zu 3 Mk., Mittelschiff 2 Mk. und Seitenschiffe zu 1 Mk. bei Herrn **Wilh Zander-Lange** Str. 76. Texte (mit deutscher Uebersetzung) kostenfrei. -- An der Kirchthüre findet kein Verkauf statt.  
Eintritt durch den Haupteingang im Thurm.

**10 Epui-pagen 150 edle Pferde**  
**18. Stettiner Pferdelerie**  
Ziehung 9. Mai 1893.  
Hauptgewinne:  
**10** complete hochlegante Equipagen, darunter 2 Vierpänner, und dabei **10** gerittene, gefattel e und gezäumte Pferde, zusammen **2666** Gewinne im Werthe von **180000** Mark.  
Loose **1 M.** (11 St. 10 M.), Liste u. Porto 30 Pf, Einschreiben hierzu à 20 Pf extra, verfenet gegen Nachnahme, Postanweisung od. auch geg. Postmarken der Hauptcollecteur  
**Rob. Th. Schröder, Lübeck.**  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
**Kaiser Friedrich-Lotterie.** Ruhmeshallen-Ziehung 17. 18. Mai  
Loose 1 M., Liste u. Porto 30 Pf

**Die Uhrenfabrik**  
von **C. Jägermann Nachf.**  
Berlin W.  
Friedrich-Strasse No. 77,  
nahe Jäger-Strasse,  
Geündet 1866  
verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie  
**Nickel Herren Remontoir Marke „Diogene“**  
bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Secundenzeiger, Zeigerstellung durch die Krone  
Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren mit Goldrand, auf 10 Steinen gehend, Marke Pegasus, 12 Mk.  
Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird, und ist mit Firma versehen.  
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, auf 6 Steinen gehend, Marke Teutonia, 18 Mk.  
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, Ia., auf 10 Steinen gehend, Marke Jägermann, beste silberne Herren Remontoir-Cylinder-Uhr, 20 Mk.  
Silberne Herren-Remontoir-Anere-Uhren mit Goldrand, Ia. auf 15 Steinen gehend, 25 Mk.  
Silberne Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine 35 Mk.  
14 Karat Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr 24 Mk.  
14 do. do. do. 10 do. extrastark 42-50 Mk.  
14 do. do. mit Schutzdeckel 65 Mk.  
14 do. do. mit 3 Goldkapseln 75-150 Mk.  
14 do. do. Anere-Herren-Remontoir, 15 Steine, offen 60 90 Mk.  
14 do. do. do. do. mit Schutzdeckel 90-150 Mk.  
18 do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln 120-300 Mk.  
18 do. do. do. do. von A. Lange & Söhne, Glashütte b. Dresden 250-3000 Mk.  
Wecker-Uhren mit Ancregang in jeder Lage gehend, mit Sekundenzeiger Patent Repetir-Wecker, welche nach der angegebenen Zeit wenn man geweckt sein will, vermittelst durchdringenden Läutens den Wecker alle 5 Minuten wiederholen. D R Patent No. 49315 12 Mk.  
Nickel Panzerketten, aus massiv weissem Metall von 1,50 Mk. an.  
**Illustrirter Preis-Courant gratis und franco.**  
Grosse Auswahl in Regulatoren, Bronze-, Stand- u. Wecker-Uhren, goldenen silbernen, Talmi- und Nickel-Ketten  
Sämmtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und regulirt. Versand nach Ausser halb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Betrages franco Versand von Taschenuhren. Bei Aufgabe von Berlin-Referenzen grössere Auswahl sendungen bereitwilligst. Streng feste Preise. Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.

**Auction.**  
Am Mittwoch, d. 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr werde ich auf dem Expeditionshofe des Herrn Emil Freundlich hierf. Hospitalstraße 40, in einer Streitfacke auf Veranlassung eines auswärtigen Weinhauses für Rechnung den es angeht  
**150 Flaschen Champagner**  
aus guten deutschen resp loth-ringer Weinen gezogen, für dessen Güte und Reinheit garantirt wird öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
Vof, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Am Montag, den 24. April 1893, Vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich zu Rath's-Damm, Versammlungsort beim Gastwirth Herrn Frisch:  
eine braune Plüschgarnitur bestehend aus Sopha und sechs Sesseln, einen Spiegel mit Console, einen ovalen Tisch, einen bunten Teppich, einen Spieltisch, einen Damenschreibtisch, einen Regulator, einen Herrenpelz, ein Klavier (Rufbaum) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
Fischler, Gerichtsvollzieher, Kl. Aulerstraße Nr. 20.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
Sonntag, den 23. d. Mts. Morgens 7 Uhr wird am Spritzenhause in der Schmiedethor-mauerstraße angetreten.  
Das Commando.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekürzte in 27. Auflage erschienene Schrift des Mod.-Rath Dr. Müller über das  
gestärkte Nerven- und Sexual-System  
Freizusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.  
Eduard Bendt, Braunschweig.

**CHOCOLAT Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.  
Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

An dem Concurse über den Nach-laf des Kaufmanns Max Born, kommen auf Mk. 233:2,69 anerkannte Forderungen ohne Vorrecht Mk. 5119,56 zur Vertheilung.  
Der Theilungsplan ist in der Gerichtsschreiberei V. VI. des königlichen Amtsgerichts niedergelegt.  
Der Concursverwalter.  
S. Frank.

**Zu Bau-Saison**  
empfehlen unser Lager von  
Kalk, lose und in Tonnen,  
Portland-Cement,  
Schienen, Trägern,  
Puz- und Stuck-Gyps,  
Glas-Thonröhren,  
Thonrippenschalen,  
Thonfliesen, als Belag für Hausflure, Küchen, Durchfahr-ten und Trottoirs,  
Karbolineum, Holztheer,  
Dachpappen, Asphalt,  
Steinkohlentheer,  
Dachziegel,  
Dachsteine, Spliffen,  
Schamottesteinen etc.  
zu den billigsten Preisen.  
**Giese & Stern.**  
**Tapeten!**  
Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glangtapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern Musterkarten überallhin franco.  
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

**Aug. Heise,**  
Höhlenstr. 348  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Korbfachen.  
Anfertigung von Kinderragenkörben u. Berbeden.  
Billigste Reparatur-Werkstatt.  
Aus dem Nachlaf meines Vaters verkaufe ich französische Mühlsteine  
— dieselben sind in allen gäng-baren Größen vorhanden, — sowie Reinigungsmaschinen zu jedem nur annehmbaren Preise.  
Minna Sprondel, Bahnhofstraße 7.

**Kohlpflanzen,**  
Weiß-, Roth- u. Wirkingohl, Kohlrabi, Salat, Blumenohl, alles kräftige Pflanzen.  
Stiefmütterchenstauden, Nelken, Anziken, Briemeln, Bergfarnweinstich u. a. m.  
empfiehlt Schlutt's Gärtnerei, Gr. Gartenstraße 21.  
**Gemüse- u. Blumensamen**  
zu haben bei Schlutt, Gr. Gartenstraße 21.  
Alle gebrachten Briefmarken kauft fortwährend) Prospect gratis) G. Zehmeyer, Nürnberg.  
Zahlungs-Befehle  
empfiehlt F. W. Feige's Buchdruckerei.

**H. Götz & Co.,**  
Waffenfabrikanten  
Berlin, Seydelstr. 20.  
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an.  
Jagdcarabiner L. Schrotu. Kugel M. 23,50  
Teschus, Gewehrform, von M. 6,50 an  
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Kanen M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.  
Büchslinten, Schelbenbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst. — Nachnahme oder Vorauszahlung. — Illust. Preisbücher gratis u. franco.  
Auf meinem Vorwerk Friedrichs-hof sind größere Mengen

**Hoggen-Nichtstroh**  
verkauftlich.  
von Boehn-Culow  
b. Gr. Schlönwitz.

In Stolpmünde, Rummels-burg und Bütow suchen wir Lokalberichte, statter und bitten um Meldungen.  
Redaction der „Stolper Post“.  
Für Stolp suchen wir einen gewandten Mitarbeiter der als Nebenbeschäftigung über Versammlungen pp. Berichte anzufertigen versteht und er-bitten schriftliche Meldungen.  
Redaction der „Stolper Post“.  
Mittheilungen über wich-tigere Vorkommnisse aus allen Ortschaften unserer und der benachbarten Kreise sind uns stets angenehm und werden von uns nach der Zeilen-zahl bezahlt.  
Redaction der „Stolper Post“.

**Directrice,**  
welche sich bei mir um Stellung be-warb, bitte um nachm. Nachricht, da ref. B. Vocke, Köslin.

**Köchin.**  
Frau von der Osten, Groß-Zannewitz, Pommern.  
Malergehilfen  
verlangt Otto Kittel.  
Für unsere Buchdruckerei suchen wir einen

**Lehrling.**  
F. W. Feige's Buchdruckerei.  
**Tüchtige Vergolder**  
auf Eisen finden dauernde Be-schäftigung bei  
P. Arndt, Steinmehlftr., Köslin.  
Ein alleinstehender, nichtverheiratheter Mann als Kuchfütterer wird sofort gesucht Silberberg bei Strickershagen Radunz.  
Möbl. Zimmer zu vermieten. Höhlenstr. 330, II.  
Eine möbl. Vorderwohnung A. vermieten Reutherstr. 260.

**Putz = Saison  
1893.**

Täglich Eingang

von

**Neuheiten**

in

**garnirten Hüten.**

Größte Auswahl

**ungarnirter Damenhüte,**

neueste Façons.

Durch gute Arbeitskräfte liefere ich, wie allgemein

anerkannt, die geschmackvollsten und

**solidesten Hüte**

in dieser Saison.

**Sonnenschirme**

in größter Auswahl.

Preise billigst. Bedienung streng reell.

**Julius Salinger,**

Markt- und Neuthorstraßen-Ecke 16.

**Hof = Piano = Forte = Fabrik**

von

**G. Wolkenhauer in Stettin.**

Filiale: Stolp, Blücherplatz 2.

Reichhaltige Auswahl

von

**Flügeln, Pianino's, Harmonium's.**

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Vollkommenheit und unverwundliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen entsprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten Materials nur möglich ist.

Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.

**Stolper landw. Consumverein.**

Unsere Herren Vereinsgenossen laden wir zu der am  
Sonnabend, den 29. d. Mts Vormittags 11 Uhr  
im Kaufmanns-Wallhause stattfindenden

**General-Versammlung**

hiermit ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Abänderung des § 24 des Statuts dahin, daß in Zukunft am Schluß des Geschäftsjahres ein Theil des Reingewinnes als Dividende ausgezahlt werden soll.
2. Abänderung der Geschäftsordnung.
3. Errichtung eines Lagers in Lauenburg.
4. Wahl eines Delegirten zum Verbandsauschuß an Stelle des Herrn Dr. Troschke.
5. Antrag des Aufsichtsrathes auf Bureau-Entschädigung.

Der Vorstand.

von Boehn-Culow.

Neuer Füllung 1892  
à Fl. 0,60, 1, 1 1/2 u. 3 Mt.  
nebst Gebr.-Anw.

**Rheinischer Trauben-  
Brust-Honig**

höchsthöchste Qualität, aus dem  
frischen Saft edelster Weintrauben  
bereitet, unübertroffen und ganz  
unerlässlich für Husten- u. Brust-  
leidende und solche Personen,  
welche von Katarrh, Verschlei-  
mung oder Keuchhusten zc.  
befallen sind. Auch ist der rheinische

**Trauben-Brust-Honig**

von W. H. Zickenheimer in Mainz  
als Nähr- u. Kraftmittel allerersten  
Ranges anerkannt und daher auch  
bei Abzehrungshusten (Schwind-  
ucht) von jenseitigster, den Pa-  
tienten widerstandsfähig machender  
Wirkung. Zu haben in Stolp bei  
A. Lemme & Co.

**Dr. Spranger'sche  
Heilsalbe**

vortreffliches Heilpflaster: benimmt  
Sitz u. Schmerz bei allerlei Wun-  
den und Beulen, heilt in Kürze böse  
Finger, Frost- u. Brandwunden,  
auch bei alten Schäden, Flechten,  
Zahnlux zc. sehr günstig wirkend.  
Bestes Zugpflaster: zieht alle Ge-  
schwüre, ohne zu schneiden, gelind u.  
sicher auf. Ausgezeichnetes Fluß-  
pflaster: verschafft schnelle und große  
Linderung bei Kreuzschmerzen, Rei-  
ßen, Gicht zc. Zu haben nur in  
Apotheken à Schachtel 50 Pfg.

**Stolper Marktpreise**

vom 19. April 1893.	Höch- ster Preis.		Nied- rigster Preis.	
	1	2	1	2
pr. 100 Mgr.				
Weizen, gut	14 50	14 80		10
" mittel	14 40	14 40		
" gering	14 20	14 40		
Roggen, gut	12 —	11 80		
" mittel	11 80	11 40		
" gering	11 40	11 20		
Gerste, gut	12 20	12 40		
" mittel	12 —	11 20		
" gering	11 80	11 —		
Hafcr, gut	13 40	13 80		
" mittel	13 20	12 20		
" gering	13 —	13 —		
Erbsen, gelbe zum Kochen	15 —	14 80		
Speisebohnen, weiße	40 —	30 —		
Linzen	60 —	50 —		
Kartoffeln	2 40	2 20		
Richtstroh	4 75	4 50		
Streuholz	3 40	3 20		
Heu	6 —	4 50		
pr. 1 Mgr.				
Rindfleisch, v. d. Keule	1 20	1 —		
" Bauchfleisch	1 10	1 —		
Schweinefleisch	1 20	1 01		
Kalbsteisch	1 20	—		
Lammfleisch	1 —	90		
Speck, geräuch.,	2 —	1 80		
Eibutter	2 20	2 —		
Eier	60 Stück	2 70	2 65	

Wasserstand der Stolpe  
an der Präsidentenbrücke:  
Am 20. April 0.80 Meter.

Hierzu eine Beilage.



**Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

POSTDAMPFER nach

**NEW-YORK über ROTTERDAM  
MITTWOCHS und SONNABENDS.**

Nähere Auskunft ertheilt

die Verwaltung in ROTTERDAM.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von  
ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Ver-  
mögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und  
Grolichseife kosten ja zusammen nur Mk. 2.— und bezwecken  
Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser  
einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein keine Kunst.

**Crème Grolich**

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser,  
Nasenröthe zc.

Preis Mk. 1,20 Pfg.

**Savon Grolich**

dazu gehörige Seife Mk. —,80 Pfg.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preis-  
gekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich,  
Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brunn.

Auch echt zu haben in Stolp i Pomm. bei:

**H. Weiss, Droguist.**

Vorsicht beim Einkaufe von

**Zacherlin,**

(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).



Kunde: „ . . . . Warum reichen Sie mir denn offenes Insecten-  
pulver?? . . . . Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und  
solches existirt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver  
nehme ich nicht an . . . ., denn ich weiß gar gut, daß es bloß  
ein arger Mißbrauch das mit Recht gerühmten Namens „Zacher-  
lin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten  
oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder  
geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen  
„Zacherlin“ — oder mein Geld retour. Treueföhren  
lasse ich mich nicht!“

In Stolp	bei	Herrn A. Lemme & Co.,
" "	"	Gust. Abt Nachf.,
" "	"	H. Weiss,
" Jarman	"	A. Kniepke,
" Bollnow	"	R. Schwarz,
" Rügenwalde	"	E. Behring,
" Schlawe	"	Carl Lehrke,
" Zanow	"	F. Awé Lallemand.

**Politische Uebersicht.**

Stolz, 22. April.

**\*\* Aus Rom.** Tausende und Abertausende haben dem deutschen Kaiserpaare ihren herzlichsten Gruß entgegengerufen, als es am Donnerstag Mittag seinen Einzug in die ewige Stadt hielt. Der Bahnhof, der weite Verfassungspiaz vor demselben, die Via Nazionale bis zum Quirinalpalaste, waren über und über mit Menschen gefüllt. Die Tribünen waren so besetzt, daß kein Apfel zur Erde fallen konnte, ebenso war es auch auf den Balkons, an den Fenstern, Hunderte hatten auf der Dächern Platz gefunden. Die Ausschmückung des Bahnhofes und der Feststraße war einfacher, als 1888, aber doch recht geschmackvoll durch Bannermasten, Flaggen, Guirlanden, Ehrenpforten, Teppiche zc. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenwache aufgestellt, und die gesammte italienische Königsfamilie harrte der kaiserlichen Gäste König Humbert und Kronprinz Viktor Emanuel trugen die Uniform der Bockenheimer Husaren, deren Chef der König ist. Die Einfahrt des kaiserlichen Extrazuges wurde von stürmischen Coviva- und Hochrufen begleitet, während die Militärkapelle die deutsche Nationalhymne intonirte. Die Begrüßung war eine außerordentlich herzliche, die Majestäten küßten und umarmten sich wiederholt. Nach der Abschreitung und dem Vorbeimarsch der Ehrenwache folgte die Vorstellung der Gefolge und der zum Empfange Anwesenden, darunter der Premierminister Giolitti, Minister des Auswärtigen, Brin, der Bürgermeister von Rom zc. der Kaiser umhielt sich namentlich mit dem Minister Brin, der im vorigen Jahre in Potsdam war, sehr freundschaftlich. Der Einzug der Majestäten durch die Via Nazionale, in welcher Militär Spalier bildete, erfolgte unter geradezu betäubenden Zurufen, Unmassen von Blumen wurden geworfen, die Kaiserin und der Kaiser kamen nicht aus dem fortgesetzten Danken heraus. Die Equipagen waren vier-spännig, mit Lakaien. Bei der Anfahrt im Quirinal wurde das Menschengewoge so gewaltig, daß man kaum noch vorwärts konnte. Die fürstlichen Herrschaften traten wiederholt auf den Balkon, um für die dargebrachten stürmischen Kundgebungen ihren Dank auszusprechen. Nachdem noch die im Schlosse anwesenden Großwürdenträger und Hofstaaten vorgestellt waren, zogen sich die Majestäten kurze Zeit zurück. In den nächsten Stunden wurden alsdann Besuche abgestattet bei den bereits anwesenden fürstlichen Gästen zc. Die Volksmenge in den Straßen und in der Umgebung des Schlosses hielt inzwischen ununterbrochen Stand und brachte bei jeder Gelegenheit lebhafteste Ovationen dar. Am späteren Nachmittage waren alle fürstlichen Herrschaften zur Tafel vereint. Das äußere Gepränge der Begrüßung des deutschen Kaisers und seiner Gemahlin durch die römische Bevölkerung war ein noch herzlicheres als im Jahre 1888, irgendwelche Störungsversuche sind nicht vorgekommen oder wenigstens bisher nicht bekannt

geworden. Selten ist wohl eine Stadt so mit Menschen überfüllt gewesen, wie diesmal Rom, in dessen meist engen Straßen kaum ein Durchkommen war. Ganz ohne leichtere Verletzungen ist es in dem Trubel nicht abgegangen. — Die Vermählung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Marie von Parma hat in der Villa Pianore mit großem Glanz stattgefunden. Die bulgarischen Minister Stambulow und Grefow wohnten der Feier bei.

Der Kaiser gedenkt, wie verlautet, mit seiner Gemahlin und wahrscheinlich auch dem Kronprinzen im Sommer eine Nordlandsreise zu unternehmen. Die Kaiserin werde, während der Kaiser größere Touren in Norwegen unternimmt, im Naröthal in Stalheims Hotel Wohnung nehmen.

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck waren am Donnerstag im Reichstage ungünstige Nachrichten verbreitet. Wie indessen aus Friedrichsruh gemeldet wird, hatte der Fürst nur unter der in den letzten Tagen rauhen Witterung etwas zu leiden. Der Zustand giebt zu keinen Besorgnissen Anlaß.

Ueber den Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien wissen die „B. P. N.“ zu melden, daß gegenwärtig die seitens Spaniens gemachten Gegenanschläge, welche in Forderungen und Concessionen bestehen, in Berlin von den zuständigen Ressorts einer Prüfung unterzogen werden. Sobald die letztere beendet, wird das Ergebnis dem deutschen Botschafter in Madrid übermittelt werden. Davon, wie dieses Ergebnis von der spanischen Regierung aufgenommen werde, wird das Tempo der weiteren Verhandlungen abhängen.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag. Der „B. P. N.“ zufolge ist die Antwort der russischen Regierung auf die deutschen Vorschläge dieser Tage in Berlin eingetroffen. Sie soll ziemlich unbestimmt lauten und die deutschen Forderungen nicht in allen Punkten erschöpfen. Die schriftlich geführten Verhandlungen dürften noch einen längeren Zeitraum beanspruchen. Der Abschluß des Vertrages ist kaum vor Beginn des Herbstes zu erwarten.

Nach dem „Milit.-Wochenblatt“ haben bei einem Regiment sämtliche Stabs Officiere den Abschied erhalten. Es ist dies das rhein. Fuß-Art.-Reg. Nr. 8 in Metz, bei welchem sowohl den beiden Bataillons Commandeuren Majors v. Falkowski und v. Kronhelm, wie auch dem etatsmäßigen Stabs-officier Major Schwarzkopff unter dem 18. d. M. der Abschied bewilligt worden ist.

Aus Samoa. Nach einem aus London übermittelten Telegramm aus Sydney liegt dort ein Bericht des englischen Missionars Clagton in Samoa vor, wonach die Lage daseibst überaus unbefriedigend sei. Die Staatskasse sei thatsächlich leer; selbst die untersten Beamten empfangen nur Schuldscheine an Stelle des Gehalts. — Auf die Berichte der englischen Missionare ist allerdings nicht viel zu geben.

Bezüglich der Fortführung der Verweltung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes hat die Reichsregierung bestimmt, daß principielle Aenderungen durch den neuen Gouverneur Oberstlieutenant Fehru. von Scheele nicht vorgenommen werden sollen. Trotz des militärischen Chefs wird also doch die Civilverwaltung in ihren Hauptzügen aufrecht gehalten werden.

**Deutschland.**

Berlin, 21. April.

— **Marine.** S. M. Kreuzer-Corvette „Kaiserin Augusta“ und S. M. Kreuzer „Seeadler“, Commandant Capitän zur See Büchel bezw. Corvetten-Capitän Köllner, sind am 18. April in Hampton Roads eingetroffen und beabsichtigen, am 24. dess. Mts. nach New York in See zu gehen. S. M. Fahrzeug „Loreley“, Commandant Capitän-Lieutenant Grolp, ist am 18. April in Piraeus angekommen und beabsichtigt, am 24. dess. Mts. nach Alexandrien in See zu gehen.

**Stadt. Kreis. Provinz.**

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolz, 22. April.

— **Frauenvereine Pommerns.** Der Verwaltungsbericht des Verbandes der vaterländischen Frauen Vereine der Provinz Pommern für das Jahr 1892 ist soeben erschienen. Die Zahl der Zweigvereine des Pommerschen Provinzial-Verbandes ist im abgelaufenen Jahre dieselbe geblieben. Es gehören dem Verbande 41 Zweig Vereine an. Die Thätigkeit des Verbandes ist auch im verflossenen Jahre hauptsächlich darauf gerichtet gewesen, die Unternehmungen der Zweig-Vereine besonders durch Gewährung baarer Unterstützungen zu fördern. Wo die leider beschränkten Mittel des Verbandes nicht ausreichten, mußten die Gesuche um Unterstützungen weiter befürwortend an den vaterländischen Frauen Verein in Berlin abgegeben werden, wo dieselben in umfangreichem Maße Berücksichtigung fanden. Es sind überhaupt gewährt worden 2750 Mark, davon u. a. an den Verein Grimmen zur Errichtung einer Diakonissenstation in den Gemeinden Elmenhorst und Zarendorf 500 Mark. Der Rechnungsab-schluß des Provinzial Verbandes stellt sich sehr günstig. Die Liebeshätigkeit der Zweig Vereine hat auch in diesem Berichtsjahr nicht unerheblich zugenommen. Die Zahl der Mitglieder ist von 10129 auf 10351, die Jahreseinnahme einschließlich des aus dem Vorjahre übernommenen Bestandes von 270410 Mark auf 300556 Mark, die Ausgaben von 85472 auf 91281 Mk. und der Bestand am Jahreschlusse von 184938 Mark auf 209275 Mark gestiegen. Infolge der Zunahme der Mitglieder bei den Zweig-Vereinen sind auch die Einnahmen der Mitglieder-Beiträge derselben größer

geworden, so daß auch die Einnahmen des Verbandes aus statutenmäßigen Beitragsquoten um 359 Mk. gegen das Vorjahr zugenommen haben, der Werth der Grundstücke Anstalten und Einrichtungen der Zweig-Vereine beträgt 107900 Mk., die darauf haftenden Schulden 21650. Zuwendungen sind den Zweig Vereinen im Berichtsjahre 34010 Mark gemacht worden. Auch die Zahl der im Dienste der Zweig-Vereine thätigen Krankenpflegerinnen ist von 76 auf 84 gestiegen. Der Zuwachs vertheilt sich auf Bergen, Kammin, Grimmen, Stralsund mit je einer und Köslin, Greifenhagen mit je zwei Krankenpflegerinnen.

— **Schalterstunden.** Die von den vier Postdirectionen eingeforderten Gutachten über die Verlegung der Schalterstunden an Sonn- und Feiertagen sind, wie Berliner Zeitungen erfahren, zum großen Theil eingegangen. Sie sprechen sich angeblich in der Mehrzahl dahin aus, daß die Postämter von 11—1 Uhr geöffnet sein sollten, daß dagegen das Offenhalten der Schalter Nachmittags nach 5 Uhr fortfallen sollte.

— **Schlachtviehmarkt.** Der Oberpräsident Dr. von Achenbach hat, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ erfährt, die Polizei-Verfügung vom 22. März d. J., wonach auf dem städtischen Viehhofe in Berlin nur am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche Schlachtviehmarkt stattfinden darf, bis auf Weiteres bestätigt.

— **Die Erneuerung der Loose** zur 4. Klasse der 188. preuß. Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts bis spätestens Dienstag, den 2. Mai, Abends 6 Uhr geschehen sein.

— **Militärisches.** Ernst Schulz, Zeugfeldwebel bei der Insp. der Gewehrfabriken in Berlin zum Zeuglieutenant befördert.

**Nummelsburg, 20. April.** [Verhaftet.] Seit einiger Zeit läuft hier das Gerücht um, daß ein Eigenthümer aus dem Dorfe Groß-Schwirsen mit seiner eigenen Tochter sträflichen Umgang pflege. Das Gerücht hat sich leider bestätigt, denn vorgekern ist der Mann verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Er ist über 50 Jahre alt, seit 11 Jahren Wittwer und besitzt ein schuldenfreies gutes Grundstück. (Kösl. Btg.)

**Köslin, 21. April.** [Seminar.] An Stelle des im November vorigen Jahres verstorbenen Seminarlehrer Doms ist der Seminarlehrer Walter aus Waldbau bei Königsberg i. P. an das hiesige Seminar berufen worden.

**Stargard, 21. April.** [Der Oberbürgermeister Pehlemann] hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, in welchem er den Wunsch ausdrückt, daß schon die nächste Stadtverordnetenversammlung mit der Frage der Neubefetzung der Stelle sich beschäftigen möchte. (Starg. Btg.)

**Stettin, 21. April.** [General-Landtag] der Pommerschen Landschaft. Am 19. und 20. d. Mts. tagte hier im neuen Landschaftshause der General-Landtag der Pommerschen Landschaft unter dem Vorsitz des Herrn Staatsministers Ober-Präsidenten v. Puttkamer. Unter den Beschlüssen des General-Landtages ist von besonderer Wichtigkeit der, daß auf vielfache Anregung aus der Provinz eine von der Landschaft mit zwei Millionen Mark dotirte landschaftliche Dar-

lehnskasse gegründet werden und, wenn bis dahin die Allerhöchste Genehmigung erfolgt, mit dem 1. Januar 1894 ins Leben treten soll. Die übrigen Beschlüsse betreffen zum größeren Theil Aenderungen einzelner Bestimmungen des Landschafts-Reglements. Besonderes Interesse dürfte der Beschluß in Anspruch nehmen, daß fortan die General-Landschafts-Direction ermächtigt sein soll, auf Antrag der zuständigen Departements Directoren von der reglementsmäßigen Verpflichtung, die Gebäude bespandbriefter Güter bei der Provinzial-Feuer-Societät zu versichern, beim etwaigen Hervortreten besonderer Härten ganz oder theilweise Dispens erteilen kann.

## Allerlei.

— **Kendzsburg, 19. April.** Ueber die schon gemeldete **Explosion** beim hiesigen Bahnhof werden folgende Einzelheiten bekannt. Wegen der Senkung des Wasserspiegels der Obereider muß der Brunnen beim Bahnhof, aus dem die Maschinen gespeist werden, vertieft werden. Beim Bohren stieß man in einer Tiefe von ca. 40 Metern auf festes Gestein, welches durch Sprengung beseitigt werden sollte. Hierzu war die Hilfe der Pioniere in Anspruch genommen worden, und nachdem bereits mehrere vergebliche Versuche angestellt waren, bei denen die in das Rohr hinuntergebrachte Zündmasse nicht explodiren wollte, begaben sich der Hauptmann Steckl und der zu den Pionieren abcommandirte Infanterielieutenant Döring in Begleitung des Stationsvorstehers Söhrensen und des Bahnmeisters Pahl in eine in der Nähe liegende Wärterbude, um eine mit Schießbaumwolle geladene Patrone zu verlöthen. Aus Gründen, die wohl schwerlich aufgeklärt werden können, erfolgte plötzlich eine furchtbare Explosion, welche das Wärterhäuschen zertrümmerte und die Anwesenden mit elementarer Gewalt zu Boden warf. Als die Leute zu Hilfe herbeieilten, bot sich denselben ein entsetzlicher Anblick dar. Der Hauptmann Steckl war derartig zugerichtet, daß er nach wenigen Augenblicken verstarb. Der Bahnmeister Pahl war ebenfalls schwer verwundet, konnte aber noch in das Krankenhaus übergeführt werden, woselbst er in der Nacht gleichfalls verstorben ist. Der Lieutenant Döring fand sich nach der Explosion in einem kellerartigen Raum wieder und war seltener Weise ohne jeglichen Schaden davongekommen, während der Stationsvorsteher, der ebenfalls in den Keller geschleudert worden war, eine nicht ungefährliche Fleischwunde erhalten hatte. Sein Zustand soll indeß nicht lebensgefährlich sein. Durch umherfliegende Steine und Trümmertheile wurde auch noch der vor dem Wärterhäuschen stehende Feldwebel Saß leicht am Kopfe verwundet. Kurz vor dem Eintritt der Katastrophe waren auch noch zwei höhere Beamte des Flensburger Betriebsamts in der Bude anwesend; dieselben hatten sich aber noch eben rechtzeitig entfernt. Das traurige Schicksal der Verunglückten und deren Familien erweckt in der ganzen Stadt die größte Theilnahme.

## Blauderecke.

— **Großmüthig.** „Wann darf ich auf Bezahlung hoffen?“ — „Immer, lieber Meister!“

## Neueste Nachrichten.

**Rom, 21. April.** Die kaiserlichen und die königlichen **Majestäten** machten gestern Nachmittag gemeinsam einen Spaziergang und wurden allenthalben von dem Publikum mit stürmischen Zurufen begrüßt. — Abends 8 Uhr fand eine Familientafel statt, an welcher der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin sowie die hier anwesenden italienischen und fremden Fürstlichkeiten Theil nahmen. Heute Vormittag empfing der König die Botschafter und außerordentlichen Gesandten, welche mit der Ueberbringung der Glückwünsche zur silbernen Hochzeit beauftragt waren, später empfing die Königin dieselben Persönlichkeiten. Kaiser Wilhelm machte heute Vormittag einen Spazierritt hinaus zur Porta Maggiore zum Thurm von Centocelle und zur Porta Furba und kehrte durch die Porta Sangiovauni zurück. Die Kaiserin besuchte mit ihrem Gefolge das Forum Trajani, begab sich dann zu Fuß nach dem Colosseum und Palatin und kehrte zu Wagen in den Quirinal. Das Dejeuner nahmen beide Majestäten bei dem Königspaare. An demselben nahmen auch die Mitglieder des italienischen Königshauses, sowie die anwesenden fremden Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge Theil. Nachmittags begaben sich die Herrschaften von Capannele zum Derbyreale. Der Kaiser verlieh dem Herzog von Genua das Großcomthurkreuz des Hohenzollern'schen Hausordens, dem Herzog von Aosta den Schwarzen Adlerorden, dem Grafen von Turin das Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem Herzog der Abruzzen den Rothen Adlerorden erster Klasse. Die Abendblätter bringen allesamt dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria warme und lebhafteste Willkommengrüße dar. Der „Parlamento“ betont, daß keinem Fürsten je zuvor ein so herzlicher und großartiger Empfang in Rom zu Theil geworden sei. Der „Fanfulla“ hebt hervor, daß der Besuch der kaiserlichen Majestäten für die ganze italienische Nation eine gleich hohe Bedeutung habe, wie für das Königshaus, mit welchem sie im Glück und Unglück untrennbar vereinigt sei.

**Berlin, 21. April.** Die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler Caprivi und dem Centrums-Abgeordneten von Huene über die **Militärvorlage** dauern fort. Die gegen- theilige Meldung des „Berl. Tagebl.“ ist unzutreffend.

— Graf **Paul Hoensbroech** schreibt der „Voss. Btg.“: „Veranlaßt durch die Erklärung meines Bruders erkläre auch ich, daß die Thatsache meines Austrittes aus dem Jesuitenorden richtig ist, daß aber die demselben zu Grunde liegenden Beweggründe, sowie meine frühere Stellung zum Orden unrichtig dargestellt sind. Um weiteren Conjecturen vorzubeugen, werde ich selbst in der nächsten Zeit meinen Schritt vor der Oeffentlichkeit klarstellen.“

— Der Professor und erste Professor in der Berliner Anatomie **Hartmann** ist gestorben.

Verantwortlicher Redacteur Max Feige in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.